

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842.

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft Rötha, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Preis: An jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1 A 50 S., monatlich 50 S., Erträgnis 40 S. — Einzelnummern laufende Monate 5 S., früherer Monate 10 S. **Bestellungen** werden in unserer Geschäftsstelle, von den Botsen und Ausgabestellen, sowie von allen Postanstalten Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Auslande Versand wöchentlich unter Kreuzband.

Ankündigungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größere Inserate bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabestages. **Für Aufnahme von Anzeigen** an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. **51. Telegramme:** Tageblatt Frankenberg-Sachsen.

Anzeigenpreis: Die o-ges. Zeile oder deren Raum 15 S., bei Lokal-Anzeigen 12 S.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 S.; „Eingeladene“ im Redaktionsstempel 35 S. Für schwierigen und laubhaften Satz Aufschlag, für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aannahme werden 25 S. Extragebühr berechnet. **Inseraten-Aannahme** auch durch alle deutschen Annoncen-Expeditoren.

Arbeiterbewegung und Sozialdemokratie.

Von Prof. Dr. Wendt, Breslau.

Auf dem diesjährigen Kongress der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands gab der bekannte Nationalökonom der Universität Breslau, Prof. Dr. v. Wendt, über obiges Thema folgende bemerkenswerte Ausführungen: Die parteilose Stellung, nur geleitet durch den Wunsch, an der Hebung der gesamten Volkskraft mitzuwirken, führt in unserer Zeit zu einem bestimmten Appell an alle Arbeiter und Arbeiterorganisationen, welche nicht sozialdemokratisch sind, insbesondere an die Delegierten des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine Deutschlands. Er ergibt sich als gebieterische Forderung aus dem Charakter und den voraussetzlichen Entwicklungen unserer Zeit. Die nahe bevorstehende Reichstagswahl legt eine Prüfung nahe, ob ihr Ergebnis ein erfreuliches sein wird. Wahrscheinlich nicht! Denn entweder wird die Sozialdemokratie eine große Anzahl Mandate gewinnen, oder, wenn die Wahlschancen dieses verhindern, doch enorme Massen von Wählerstimmen auf sich vereinigen. So wird der tiefe Zwiespalt unseres Staats- und Volkslebens wieder offenbar werden. Die offizielle Welt des Staates, der Wirtschaft, der Gesellschaft steht inmitten einer Volksmasse, welche systematisch zu Haß und Verachtung gegen die offizielle Welt durch die Sozialdemokratie gebracht worden ist.

Haß und Verachtung hat die Sozialdemokratie in den Massen erziehen können. Zum Zusammenbruch von Staat und Gesellschaft um 1900 ist es aber nicht gekommen — und es wird nicht kommen. Die Rechts- und Sittenordnung ist übermächtig stark. In ihr hat sich in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung befestigt, welche in Kombination mit der Sozialdemokratie zu einer Gefahr für die Entwicklung der Arbeiterklasse und damit für die Entwicklung der Menschheit werden kann. Natürlich gibt es in Staat und leitenden Schichten der Gesellschaft egoistische und materialistische Tendenzen. Sie herrschen aber im Deutschen Reich nicht. Die Herrschaft hat ein mounifaltig ausgestatteter Idealismus der Starken und Mächtigen: man weiß zu wirtschaften, zu regieren und zu leben! Der materielle Fortschritt ist ein ungeheurer. Als Einschlag ist die auf die Hebung der Arbeiterklasse berechnete Sozialpolitik in Angriff genommen.

Umgekehrt hat der Idealismus sich im Sozialismus und der Sozialdemokratie erheblich verflüchtigt und weicht in der Praxis der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung aller Art einem sich vordringenden harten Klassenegoismus und Materialismus. Wenn vor 30 Jahren beim Beginn der Sozialpolitik der Sozialdemokratie ein gelegentlicher Ausdruck Bismarcks als Zeugnis verwendet — so hat Staat und Gesellschaft die Situation damals sich zur Warnung werden lassen und hat sich enorm gestärkt. Nicht nur wird oben überall geachtet, sondern die obere Schicht vom Fürsten bis zum kleinsten Unternehmer und kleinsten Beamten und Angestellten — die ganze von der Sozialdemokratie als realistische Klasse bezeichnete staatliche und bürgerliche Gesellschaft hat es verstanden, in der ungeheuren Mehrzahl ihrer Persönlichkeiten — Männer wie Frauen — arbeitsfähige Persönlichkeiten, hochgeschulte, moralisch hochstehende Arbeitskräfte zu schaffen.

Ein Sieg der Sozialdemokratie ist ganz undenkbar. Staat und bürgerliche Gesellschaft sind nicht greifbar, sondern stark, jung, entwicklungsfähig. Sie haben eine Dauer vor sich, so lang wie eine geologische Periode. Die sozialdemokratische Utopie ist in unserer Zeit wie andere Gebilde mochtvoll aufgetreten. Sie wird aber von der wirklichen Entwicklung wie alle ihre Vorgänger verzehrt werden. Je länger aber die Sozialdemokratie eine relative Rolle spielt, desto mehr wird sie zu einer Gefahr für die Entwicklung der Arbeiterklasse innerhalb der aufstrebenden staatlichen und bürgerlichen Welt. Die Leiter der Politik, Wirtschaft und Gesellschaft schmieden um so stärkere Waffen gegen die gesamte Arbeiterklasse, je mehr und je länger die radikale Organisation der Sozialdemokratie die Gefahr möglich erscheinen läßt, daß sie die anderen Arbeiterorganisationen in entscheidenden Momenten mit sich fortreißt.

Die nächsten Jahre bringen möglicherweise auf allen Gebieten eine den Wünschen für die Entwicklung der Arbeiterklasse durchaus ungünstige Konstellation. Nicht Schlechtigkeit, Materialismus und Egoismus, sondern moralisch begründete, idealistische Interessen des ganzen Volkes gedachte starke Einschränkung der Führereigenschaften in Staat und bürgerlicher Gesellschaft und Unterdrückung der Entwicklungsfähigkeit der Arbeiterklasse, welche auch durch Zulauf zur Sozialdemokratie als gering erwiesen angesehen wird, be-

drohen die Arbeiterklasse für die nächsten Jahrzehnte in einer Zeit der höchsten Entwicklung sonst mit einem Rückwurf, welcher für Jahrhunderte verhängnisvoll werden kann.

Darum ein Appell an die Arbeiter und Arbeiterorganisationen, welche noch nicht sozialdemokratisch sind, insbesondere an die Evangelischen Arbeitervereine und an alle Delegierten ihres Gesamtverbandes! Sie dürfen nicht zusehen, daß während der Leistung, die Leistungsfähigkeit, die Arbeitskraft oben wächst, die Quellen für das Wachstum von Leistungsfähigkeit und Arbeitskraft in der Arbeiterklasse durch die kommende Entwicklung verschüttet werden. Sie haben die Verpflichtung, die Arbeiter, was nur in einem langen, jähen Ringen möglich sein wird, zusammen mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft aus dem Vann der Sozialdemokratie zurückzugewinnen. Deshalb müssen sie mit dem noch vernünftig in diesen Dingen orientierten Staat und mit dem vernünftigen Teil der Unternehmerklassen Schulter

Wir bitten die geehrten Inserenten wiederholt höflich, die zum Abdruck bestimmten Ankündigungen rechtzeitig einzureichen und zwar größere Inserate bis früh 9 Uhr, kleinere bis vormittags 11 Uhr des Erscheinungstages. Für später eingehende Anzeigen können wir eine Gewähr nicht übernehmen, wie wir schon in der letzten Woche in verschiedenen Fällen gezwungen waren, zu spät kommende Inserate für die nächste Tagesnummer zurückzustellen. Da der Druck der letzten Formen des „Tageblattes“ nachmittags 3 Uhr beginnen muß, um die ersten Exemplare versandfertig vor 1/2 Uhr zur Post zu bringen, sind wir gezwungen, neuerlich mehr denn je auf pünktlichen Schluß des Inseratenteiles zu achten.

Die Geschäftsstelle des „Tageblattes“.

an Schulter in der Wirtschaft, in der Politik, auf allen Gebieten Front machen gegen die Sozialdemokratie. Nicht etwa bloß gegen die Schichten in der Sozialdemokratie, die mag man ebenso wie die Schichten, die Egoisten und Materialisten im Staat und in der bürgerlichen Gesellschaft sich gegenseitig selbst zerfleischen lassen — sondern gegen die Sozialdemokratie überhaupt, weil sie eine irrtümliche Auffassung der Entwicklung vertritt und vor allem einen ungeheuren Fehler begeht, welcher unverzeihlich ist. Die Sozialdemokratie, welche die Bedeutung der Rechtsordnung, der Organisation so durch und durch anerkennt, zerstört systematisch in den Massen jedes Vertrauen zu den heutigen Organisationen, an deren Existenz sie doch nach ihrer eigenen Theorie jezt noch gar nicht rütteln kann. Darüber hinaus gibt sie nirgends irgendwie handfest ihre Organisation der Zukunft zu erkennen, nicht einmal zur Verfügung akademischer Kritik. So ist sie, ohne eine Kultur der Zukunft in kontrollierbaren Zügen zu entwerfen, eine Zerfallswerein der Achtung vor unserer Kultur in den Herzen der Massen und konnte, wenn Staat und leitende Schichten sich nicht gekräftigt hätten, zum Zerstörer unserer Kultur überhaupt werden.

Natürlich schallt von der Sozialdemokratie allen Arbeitern die Lösung entgegen, daß ihnen Ehe und Pflicht gebietet, mit der Sozialdemokratie gegen den Unternehmer und den Staat zu operieren.

Aus Klasseninteresse! Die Arbeiter und Arbeiterorganisationen mögen aber erwägen, daß bei allen Gelegenheiten des Lebens große Massen leicht für ganz wichtige Dinge, Entwicklungen, Lösungen usw. zu begeistern gewesen sind. Wer sich der Sozialdemokratie anschließt, mit ihr politisiert, arbeitet mit an der Verhinderung der Ausgestaltung unserer jugendfrischen, starken, wirtschaftlichen Organisation in Wirtschaft und Staat.

Der Mensch ist nicht nur Klassengenosse. Er ist in erster Linie Person ganz für sich. Er hat sein persönliches Verhältnis zu Gott. Er kann sich gar nicht loslösen aus seinen Beziehungen zu allen Klassen und Schichten des Volkes und zu der bürgerlichen und staatlichen Gesamtheit. Ihn nur zum Klassenmitglied stampeln, heißt ihn degradieren und, im Falle der Sozialdemokratie, von der Mitarbeit an allem wirklichen Fortschritt ausschalten. Nicht der Arbeiter ist ecklos und handelt gegen seine Pflicht, welcher mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft Schulter an Schulter gegen die Sozialdemokratie kämpft, sondern diejenigen Arbeiter und diejenigen Arbeiterorganisationen der Arbeiter handeln im höchsten Sinne ecklos und pflichtgetreu, welche in Erkenntnis der Irrenheit der Sozialdemokratie, in Erkenntnis der Gefahr, welche die Sozialdemokratie für die Entwicklung

auch der Arbeiterklasse ist, klare Stellung gegen sie und für den Staat und die im Rahmen seiner Organisation blühend aufstrebende moderne Wirtschaft und Gesellschaft nehmen.

Seitwort für die Evangelischen Arbeitervereine muß auch an dieser Stelle das Wort Christi sein: Wer nicht für mich ist, der ist wider mich. Innerhalb der Entwicklung der nächsten Jahre und Jahrzehnte wird eine so gerichtete Arbeiterbewegung segensreich an der Entwicklung überhaupt mitwirken können und in der Lage sein, es zu verhindern, daß eine Rückwärtsentwicklung im Arbeiterrecht unserer Zeit, eine Verschlechterung der Lage der Arbeiterklasse eintritt — wird vielleicht es durchsetzen können, daß Verbesserungen eintreten.

Es widerspricht meiner Natur, an irgend einer Stelle zuviel Hoffnungen zu hegen. Nichts ist so bedenklich als ein vielversprechender Anfang! Denn was wird gehalten! Mein Wahlpruch ist: Arbeit, Geduld, Entjagung, wenig Hoffnung, Pflicht vor allem — innerhalb ihrer Kampf, wo er geboten ist, aber auch dann ohne Haß!

Meine Hoffnung ist, daß die Arbeiterklasse auch im Deutschen Reich die Entwicklung ihrer Geschichte in ihrer eignen Hand zu behalten vermag, indem sie den sozialdemokratischen Klassenkampf überwindet, aber in ihrer Mitarbeit mit Staat und bürgerlicher Gesellschaft vor allen Dingen die Rechtsordnung so entwickelt, daß die Verhältnisse der Jahrtausende gut gemacht wird, daß wir wirklich ein würdiges Arbeiterrecht erhalten, auf welcher Basis alles andere, was der Arbeiter wünschen darf, sich mit der Zeit von selbst einstellen wird.

Seit vielen Jahren pflege ich in akademischen Vorlesungen von der „Reinlinie“ zu sprechen, das heißt von einer klaren Eigentumsordnung, und davon, daß das Eigentum an Produktionsmitteln, das Amt auszugestaltet ist.

Die geistig vornehmsten Persönlichkeiten in Staat und bürgerlicher Gesellschaft denken in derselben Richtung. Der Reichskanzler, Herr v. Bethmann-Hollweg, hat leztlich bei bedeutsamen Gelegenheiten, vor einer Interessensvertretung der Landwirtschaft und auf dem Deutschen Handelstag, diese Gedanken, indem er dieselben Ausdrücke gebrauchte, anklängen lassen: Es gelte der Forderung der richtigen „Reinlinie“ — und Eigentum sei ein Amt!

Mein Appell an die Arbeiterorganisationen, insbesondere an die Delegierten des Gesamtverbandes der Evangelischen Arbeitervereine geht nun ausdrücklich dahin: Sie sollen als getreuer Eckart darüber wachen — und müssen deshalb die richtige Politik für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gegen die Sozialdemokratie einschlagen —, daß die „Reinlinie“ auch nach der Richtung hin richtig gezogen wird, daß die Arbeitskraft des Arbeiters rechtlich so geschützt wird, wie es klassisch der katholische Sozialpolitiker Hilde ausgesprochen hat: „Leben, Gesundheit und sittliche Freiheit sind Güter, über welche der Arbeiter selbst nicht als absoluter Herr verfügen kann. Er ist durch den Willen seines Schöpfers gebunden, diesem verantwortlich. Weit weniger können die Güter Gegenstand des freien Arbeitsvertrags sein. Einen solchen Vertrag, der diese Güter in Frage stellt, kann die von Gott geleitete Obrigkeit nimmer anerkennen! Ja, sie hat die heilige Pflicht, soweit die Arbeiter nicht selbst im Stande sind, sich im Besitz dieser zu schützen, ihnen diesen Schutz durch Gesetz zu sichern!“

Darüber hinaus ist es Aufgabe der Arbeiterorganisationen, der Arbeiterbewegung, dafür zu sorgen, daß der Gedanke, dem auch der Reichskanzler Ausdruck gegeben hat, von dem Amt Charakter des Eigentums nicht einseitig im Sinne der Rechte ausgelegt wird, welche ein Amt seinem Inhaber gibt, sondern unter Berücksichtigung dieses notwendigen Inhalts des Begriffes paritätisch auch nach der anderen Seite ausgestaltet wird, daß ein Amt Pflichten auferlegt.

Lassen Sie Staat und Bürgerum Gerechtigkeit widerfahren und fördern Sie für sich auf geordneten Wegen, die sich fernhalten von Haß und Verleumdung, das Ihnen zustehende Recht innerhalb des Staates und der Volksgesamtheit!

Die kleinsten und größten Reichstagswahlkreise.

Den kleinsten Reichstagswahlkreis mit kaum 10 000 Wahlberechtigten bildet das Fürstentum Schaumburg-Lippe; danach kommen mit etwa 13 000 Wahlberechtigten die Kreise Herzogtum Lauenburg, Fürstentum Waldeck, Deutsch-Rouge. Zwischen 13 000 und 16 000 Wählern zählen die Kreise Rappoldsweller, Löwenberg (Reg.-Bez. Siegen), Glogau, Schleifstadt, Frankenstein-Münsterberg, Probischütz, Falkenberg, Grottkau, Sigmaringen, Berlin I, Neuh. a. L. und Koburg. An diese reihen sich mit steigenden Ziffern die Wahlkreise Osnabrück, Demmin-Anklam, Greifenberg, Ramin, König-Ludwig, Schwey,

Nordhausen, Br. Holland-Rohrungen, Heiligenbeil-Br. Eylau, Ranslau-Brug, Reustadt (Oberschl.), Ostrow-Ribm, Lauterbach-Alsfeld, Eichstädt (Mittelfranken), Labiau-Wehlau und Schwarzbürg-Rudolfsbad. Etwa 20 000 Wahlberechtigter werden bei der nächsten Reichstagswahl aufweisen die Kreise Dreßden-Rothenburg, die beiden oberpfälzischen Kreise Neumarkt und Reunburg a. B., sowie Daberleben, Reife, Friedberg-Kruswalde und Banzenleben. Insgesamt ist es der sechste Teil der Wahlkreise, in welchen den gesetzlichen Bestimmungen noch jetzt genügt wird. Dagegen zeigt die Wahlstatistik, daß in einer großen Zahl von Kreisen die stark wachsende Bevölkerungsziffer die Wählermassen um ein Mehrfaches des Durchschnitts überschritten hat. Nach Abgabe der fortgeschrittenen Bevölkerungsziffer dürften wir bei der nächsten Reichstagswahl mindestens 12 Kreise mit über 100 000 Wahlberechtigten zählen; der größte Wahlkreis, Teltow-Storkow-Charlottenburg, dürfte über etwa 300 000 Wähler verfügen; der zweitgrößte, Berlin 6, über 225 000, Hamburg 3 über 160 000, Bochum-Gelsenkirchen und Berlin 4 über etwa 155 000, Biberbarnim über 140 000, Mühlheim-Duisburg, Essen und München 2 über je 130 000, Leipzig-Land und Dortmund über 115- bis 120 000. Zwischen 75- und 100 000 dürften aufweisen die Kreise Hannover-Vinben, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Landkreis Köln, Vorken-Necklinghausen, Eberfeld-Barmen, Wittenberg, Rattowitz-Jabrze und Beuthen-Tarnowitz. Außerdem zählen wir noch 27 Wahlkreise mit voraussichtlich mehr als 50 000 Wahlberechtigten. Bei mehr als 14 Millionen Wahlberechtigten, welche die nächste Reichstagswahl aufweisen wird, beträgt die Durchschnittszahl eines Wahlkreises etwa 36 000, d. i. fast doppelt soviel wie beim Inkrafttreten des Wahlgesetzes, und der größte Wahlkreis umfaßt etwa 30 mal soviel Wahlberechtigte wie der kleinste und übersteigt die Durchschnittsziffer um das Neunfache.

„Theobald, hüte Dich!“

Eine scharfsichtige Entdeckung hat das dem Reichstagsabg. Erzberger sehr nahestehende ultramontane Stuttgarter Blatt, das „Deutsche Volksblatt“, gemacht. Es hat herausbekommen, daß die Konservativen für Herrn v. Bethmann-Hollweg, den sie demnächst stürzen würden, nicht nur einen, sondern sogar schon zwei Nachfolger in Petto hätten. Das Blatt schreibt: Die Konservativen sind über die Beteiligung des allgemeinen Wahlrechts an Wahl-Vorbringen wegen ihrer Rückwirkung auf Preußen und über die amtlichen Verhandlungen mit der Sozialdemokratie empört. Angesichts des kaiserlichen Huldbeweises für den Kanzler können die Konservativen aber nicht recht den Reichstagswahlen hinhängen, sondern nur von einem „roten“ Ausfall der Reichstagswahlen hoffen, daß er das Ende der Kanzlerschaft des Herrn v. Bethmann-Hollweg als des daran Schuldigen bringen werde.

Das Stuttgarter Zentrumblatt ruft dem Kanzler deshalb zu: „Theobald, hüte Dich!“ und fährt fort: „Es gibt auch schon genügend Anwärter auf seinen Posten, darunter zwei ganz gefährliche Bewerber; beide Personen stehen in großer Guld und sind beim Kaiser wohlgeritten. Beide sind Militärs und tragen sich mit dem Gedanken, bald in das schöne Bolat in der Wilhelmstraße einzuziehen zu dürfen. Die Frauen konnten nicht schweigen und schauen sich schon um die Ausstattung um.“

Eine gewisse Verabgung wird es vielleicht dem Reichstagskanzler gewähren, daß das „Deutsche Volksblatt“ verfährt, das Zentrum werde sich an dieser Ministerfängererei nicht beteiligen:

Wir bewahren gegenüber den Intrigen, die gegen den Reichstagskanzler gesponnen werden, kaltes Blut. Wägen auch die Kreise, von denen diese Quertreiber ausgehen, mächtig und einflußreich sein — wir haben doreerst keinen Anlaß, an diesem Intrigenpiel mitzuwirken.“

Herr Erzberger hat schon des öfteren „Entdeckungen“ gemacht, die sich aber später als recht windig erwiesen. Daß die Konservativen mit der Politik des Herrn v. Bethmann-Hollweg in manchen Punkten nicht einverstanden sind, haben ja die Ereignisse der letzten Wochen bewiesen. Daß sie sich aber schon jetzt mit so schwarzen Plänen tragen sollten, scheint uns doch reichlich Kombination zu sein.

Oertliches und Sächsisches

Frankenberg, 9. Juni 1911

„Die Tage der Rosen.“

Ringsum in den Gärten stehen sie bald in voller Pracht, die roten und weißen Rosen, seltener ihre gelben Schwestern. Sie erinnern daran, daß der Sommer seinem Höhepunkt nahe ist. Sie ist zwar ein Fremdling auf deutschem Boden, die königliche Rose; aber wer wollte sie noch missen? Schon die Völker des Altertums wußten sie zu schätzen, schon sie schwebten in Rosenbüschen. Von altersher war die Rose die Blume der Liebe und Freude. Sie wurden schon bei den ersten Völkern der Geschichte zum hochzeitlichen Schmuck gewählt. Manche Legende weiß von der Rose zu berichten. Eine Patronin gab man ihr in der Jungfrau Maria; und wie einst die Heiden ihre Götterbilder mit Blumen schmückten, so schmückten auch die Christen ihre Gotteshäuser mit den Blüten der Rose. Trotz dieser Verwendung im religiösen Leben ist doch die Königin der Blumen zu allen Zeiten die Lieblingsblume der liebenden Menschenkinder geblieben. Rose und Liebe waren von jeher zwei schwer zu trennende Begriffe. Und Tannhäuser sagt: „Was Herz vor Liebe brennt, der soll einen Kranz von Rosen tragen.“ Aber auch die Rosen mahnen an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Heute duften sie noch in unachahmlicher Schönheit, in der Nacht entblättern sie ein tobender Sturmwind. Darum hat stets das Wort Geltung:

Blüde Rosen, wenn sie blüh'n;
Morgen ist nicht heut.
Keine Stunde laß entflieh'n;
Blühtig ist die Zeit! —

* Der Pfingstverkehr auf dem Chemnitzer Hauptbahnhof war dieses Jahr so stark wie nie zuvor. Es mußten 360 Sonderzüge abgelaufen werden, wovon auf die Linie Frankenberg-Painichen-Rohwein und zurück 10 entfallen. Die meisten Fahrarten wurden in Chemnitz nach Dresden verlangt, nämlich 6319. Es folgen Riebergwies mit 6098, Rittweida mit 4462, Braunsdorf mit 3206, Flöha mit 3159, Frankenberg mit 3089, Oberlichtenau mit 1104, Sunnersdorf mit 699 Fahrarten. Insgesamt wurden in Chemnitz während der Pfingsttage 158 683 Fahrarten abgegeben gegen 143 114 im Vorjahr.

* Für den Volksbildungsabend, der morgen, Sonnabend, abend im „Schützenhaus“ stattfindet, zeigt sich sehr lebhaftes Interesse. Die Nachfrage nach Ordnungen (20 Pf. im Vorverkauf in der Kogbergischen Papierhandlung) ist stark. Wer die Absicht hat, dem Abend beizuwohnen, verjorge sich deshalb rechtzeitig mit Vortragsordnungen, da es fraglich ist, ob nach dem bisherigen Verkauf am Saaleingang noch welche abgegeben werden können. An der Kasse ist der Eintrittspreis 30 Pf. Die Reichhaltigkeit der Ordnung bedingt einen pünktlichen Anfang. Es wird deshalb um möglichst zeitiges Erscheinen gebeten. Der Saal wird 1/8 Uhr geöffnet, der Beginn ist auf punkt 1/9 Uhr festgesetzt. — Interessenten werden auch zur Teilnahme an den übrigen Veranstaltungen der Hauptversammlung des Landesverbandes der Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung eingeladen. Die beabsichtigte Teilnahme am gemeinsamen Mittagessen am Sonntag um 2 Uhr im „Roh“ (Geb. 2,25 Mark) wolle man bei dem Vorsitzenden des Festausschusses, Herrn Buchdruckereibesitzer Ernst Kogberg, anmelden.

* Der Verein für Sächsische Volkshunde. Aus der reichhaltigen Tagesordnung der letzten Vorstandssitzung ist u. a. die Bekanntgabe einer Verordnung vom Kgl. Ministerium des Innern hervorzuhoben, nach der die Bestimmungen des für Bau- und Kunstgewerbeschüler offenstehenden Wettbewerbs erweitert worden sind. Danach soll bei den Aufnahmen vollständig wertvoller Motive künftig nicht bloß die dauerliche, sondern auch die kleinstädtische Kunst- und Bauweise berücksichtigt werden. Ferner wurde bei einem Bericht des Oberbaurats Wiechel mit besonderer Freude davon Kenntnis genommen, daß das Königl. Kultusministerium auf die nächsten zwei Jahre eine namhafte Unterstützung für die Arbeit der Hausbaustatistik bewilligt habe. Endlich sei der erfreulichen Tatsache gedacht, daß Professor Dr. Reuschel wieder reiches Material aus Soldatenbriefen und Kriegstagebüchern vorlegen konnte. Es ist ihm als Ergebnis eines Aufrufs zugegangen, der, dank dem bereitwilligen Entgegenkommen der Presse, in allen Teilen des Bayerlandes bekannt geworden ist. — Die nächste Hauptversammlung des genannten Vereins soll Anfang Oktober in Pirna stattfinden. Sie wird ihr Gepräge erhalten durch die voraussichtlich sehr rege Teilnahme der Herren Ortsgruppenleiter, die der Vortrag des Vorsitzenden, Hofrat Professor Schyffert, über den Ausbau der Ortsgruppen besonders anziehen dürfte.

* Hohenstaute. Am Dienstag abend prallte ein aus Grünhainichen stammender Radfahrer, der einer Gruppe Leute ausweichen wollte, so heftig gegen einen Straßbaum, daß er bewußungslos liegen blieb. Er wurde schwer am Kopfe verletzt.

* Cuba. Das Ministerium des Innern hat das Entzignungsrecht zur Anlegung eines Sammelteiches in der Flur Cuba für die Versorgung des Hauptbahnhofes Chemnitz und des Bahnhofes Chemnitz-Silberdorf mit Lokomotivspeisewasser verliehen.

* Freiberg. Auf dem hiesigen Hauptbahnhofe wurde der 14-jährige A. Fischer aus Erbsdorf festgenommen, der am Dienstag seiner Mutter mit 1000 Mark durchgegangen war. Das Vorfahren ist mit dem Gelde nach Berlin, Leipzig und Plauen gefahren und ist dann nach hier zurückgekehrt. Von dem Gelde hatte er 300 Mark verjubelt.

* Dresden. Der Präses des katholischen geistlichen Konvikts in Sachsen, Königlich Hofkaplan Josef Plewka, ist am Mittwoch nach kurzem schweren Krankenlager im 71. Lebensjahr an einem Magenleiden in Dresden gestorben. Noch am ersten Feiertag hielt er vor dem König und den Mitgliedern des Königshauses in Pillnitz Messe und Predigt ab. Der Verstorbene, der am 11. März 1841 in Dresden geboren wurde, war Hausprälat des Papstes und Kanonikus des Domstifts St. Petri in Bauen.

* Dresden. Mittwoch abend in der 9. Stunde brach im Staatsforst hinter dem „Wilden Mann“ ein Waldbrand aus, der erst nach mehrstündiger angestrengter Tätigkeit der Dresdner Feuerwehr, der Feuerwehren aus der Gohndorf, sowie einer Abteilung Militär unterdrückt werden konnte. Es sind ungefähr 1000 Quadratmeter 15- bis 20-jährigen Baumbestandes vernichtet worden.

* Dresden. Der Kammerfänger Karl Scheidemantel wurde anlässlich seines Scheidens aus Dresden zum Ehrenmitglied der Königl. Theater ernannt. — Wegen Bigamie verhaftet wurde der 40-jährige Würtcher Josef Klink, der in dem Vorort Briesnitz eine Wirtshaus betreibt und wo die eine seiner Ehefrauen einen Kohlenhandel inne hat. Es ist festgestellt worden, daß Klink zweimal verheiratet ist. Die erste, noch jetzt bestehende Ehe hat er in Oberschlesien geschlossen, während er vor etwa drei Jahren eine weitere Ehe in Gohndorf einging. Aus beiden Ehen sind Kinder vorhanden. Klink wurde auf Veranlassung der Gohndorfer Staatsanwaltschaft festgenommen.

* Dresden. Das Elefantenweibchen „Bibi“ im Zoologischen Garten ist am Mittwoch nach kurzem Krankenlager eingegangen. Das außergewöhnlich große Tier ist seit 3. Juli 1863 in dem Zoologischen Garten, hat also fast 50 Jahre zum Bestande desselben gehört. Das Gewicht dieses prächtigen Tieres betrug weit mehr als 100 Zentner.

* Lorenzstr. d. Meisa. Ein Museum für Heimatkunde wurde am 2. Pfingstfeiertag hier eröffnet. Unter den Gästen, die der Feier beiwohnten, befand sich auch Amtshauptmann Dr. Bach aus Döbeln. Für die Einrichtung ist ein Seitengebäude im Pfarrgehöft zur Verfügung gestellt worden. Der bekannte Panauer Maler Pedro Schmigelow hat den Raum mit Schmuß versehen. Die Sammlung ist reichhaltig. Neben einem von dem genannten Künstler gemalten Panorama der Elbuliederung und mehrerer Elb- und Hochwasserarten, die das Königl. Finanzministerium gestiftet hat, befinden sich alte Waffen und Geräte, sowie Gebrauchsgegenstände aus alter und ältester Zeit in dem Museum.

* Weßfeldburg. Welche ungewöhnlichen Risikolagenheiten unsere Vögel manchmal aufsuchen, zeigt ein Schwabenzwerg, das sich im Schlafzimmer einer Familie auf hiesigem Bahnhof häuslich niedergelassen hat. Auf dem Gardinenbrett hat es ganz ungeniert sein Nest gebaut, allerdings nicht ohne das Wohlwollen der Hausfrau dadurch zu erregen, daß der Bau nicht ohne einige nach menschlichen Begriffen unreine Abfälle vor sich ging. Der Hausherr hat aber diese Kala-

mität durch Unterschieben einer Poppe zu mildern gesucht und die kleinen zuräulichen Tierchen in ihrem Vorhaben nicht gestört. Während der Nacht ist das Weibchen im Nest, das Kräuchen aber ein Stück davon entfernt auf dem Gardinenbrett. Bei Tagesgrauen wird auf dem Kuffen des Kleiderschranks Posto gefaßt und durch energisches Zwitschern fundgegeben, daß nunmehr das Tagewerk beginnen soll. Um Ruhe zu haben, bleibt den menschlichen Schlafgenossen nichts weiter übrig, als den besäugelten Mitbewohnern durch Öffnen des Fensters die Freiheit zu geben.

* Ortrand. Die 9. und 10-jährigen Töchter des Schuhmachermeisters Messerschmidt hier wurden in einer Sandgrube von hereinbrechenden Sandmassen verschüttet. Während es gelang, das ältere Mädchen zu retten, konnte das jüngere nur als Leiche geborgen werden.

* Brandach. Mittwoch abend ist das der Witwe Müller gehörige Bauerngehöft, bestehend aus Stall, Scheune und Wohnung, niedergebrannt. Infolge des herrschenden Wassermangels griff das Feuer rasch um sich. Viel Kleinvieh und zwei Schweine sind in den Flammen umgekommen. Das Feuer ist durch mit Streichhölzern spielende Kinder verursacht worden. Die Witwe befindet sich mit sechs Kindern in großer Notlage.

* Meisa 5. Annaberg. Als der Arbeiter S. am Dienstag über die zwischen Annaberg und Frohnau führende Brücke der Sehma ging, wurde er von Krämpfen befallen und stürzte über die Mauer hinweg in die Sehma. Von in der Nähe weilenden Eisenbahnbediensteten konnte er zwar vom Tode des Ertrinkens gerettet werden, doch hat er sich beim Sturze schwere Kopfverletzungen zugezogen.

* Eibenstock. Erhebliche Brandwunden erlitt gestern die 22-jährige Stickerin Wally Kunz. Die Bedauernswerte war mit Platten beschäftigt und benutzte zum Drehmachen der Steine einen Spirituskocher. Durch einen Zufall schlug die Flamme aus dem Kocher empor und entzündete die Haare und Kleider der Kunz. In ihrer Angst lief sie auf dem Hausboden. Dort kam ihr zufällig eine Hausmitbewohnerin mit einem Eimer Wasser entgegen, den letztere gleich über die A. schüttete, so daß die Flammen erloschen.

* Waldenburg. Ein schweres Unglück trug sich auf dem hiesigen katholischen Kirchhof bei der Beerdigung eines Mitgliedes des Kriegervereins zu. Bei der Abgabe der üblichen Ehrensalve löste sich vorzeitig ein Böllerschuh und verletzte drei Mitglieder des Vereins ganz erheblich. Der eine erlitt Verletzungen des Kopfes, der andere Verbrennungen am Unterarm, der dritte eine schwere Augenverletzung. Die drei Verunglückten wurden sofort in das Knappschaftslazarett übergeführt, wo zwei von ihnen verbleiben mußten. Ob dem einen von ihnen das Auge erhalten bleibt, steht noch nicht fest.

* Plauen. Am Morgen des Pfingstsonnabends ist der aus Plauen stammende Kaufmann Kurt Unger in der Nähe von London in der Nordsee beim Baden ertrunken. Unger war erst 28 Jahre alt und mit einer Holländerin verheiratet. Er ging vor sieben Jahren nach England, um dort die heimische Stickereiindustrie zu vertreten. Seine Eltern wohnen noch in Plauen.

* Zittau. Der am 17. Juli 1910 bei Gelegenheit des Turnfestes auf der elektrischen Straßenbahn schwer verunglückte Turner Schuhmachermeister Paul Sekner aus Reichenbrand hat jetzt eine Entschädigung von 12 000 Mark zugesprochen erhalten, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er durch den Unfall in seinem Erwerbe erheblich dauernd beeinträchtigt sein würde.

Schriftverkehr mit den Post- und Telegraphenbehörden.

Anfragen und Beschwerden, die den laufenden technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalten betreffen, werden vom Publikum häufig an die Kaiserliche Ober-Postdirektion statt an das zuständige Post- oder Telegraphenamit gerichtet. Auf Anfragen der Ober-Postdirektion machen wir unsere Leser deshalb auf die bestehende Geschäftsverteilung aufmerksam. Hiernach sind Anträge auf Nachsendung von Postsendungen und Telegrammen, Anzeigen über Wohnungsveränderungen, Anfragen nach dem Verbleib von Poststücken und Telegrammen, Beschwerden wegen verzögerter Beförderung oder Bestellung oder unrichtiger Ausshändigung solcher Gegenstände, wegen unrichtiger Gebührenerhebung, ferner um Firmen- und Vollmachtsachen, Anfragen über die Zulässigkeit von Sendungen zur Beförderung als Drucksachen, Warenproben, Postkarten usw., über die Beförderungsbedingungen für Auslandspakete u. a. m. an die betr. Post- bzw. Telegraphenanstalt zu richten. Gelangen derartige Schriftstücke gleichwohl an die Ober-Postdirektion, so werden sie von dieser stets an das beteiligte Post- oder Telegraphenamit zur Beförderung abgegeben, sofern es sich nicht um Verurteilungen gegen die durch die Kammer getroffenen Entscheidungen handelt oder besondere Umstände gegen die Abgabe sprechen. Dadurch gelangen aber die Eingaben pp. mit Verzögerung an die richtige Stelle, womit unter Umständen ein Nachteil für den Antragsteller verbunden ist. Es liegt deshalb in eigenem Interesse des Publikums, sich in den erwähnten Fällen sogleich an die zuständigen Post- und Telegraphenamiter zu wenden. Die Ober-Postdirektion bildet für die Angelegenheiten der erwähnten Art lediglich die Berufungsinstanz, an die sich jeder wenden kann, der bei einer verkehrsamitlichen Entscheidung sich nicht beruhigen zu können glaubt.

Uermischtes.

* Ein sensationeller Sauer-Prozess wurde vor dem Landgericht I in München verhandelt. Angeklagt ist ein gewisser Becker, unter den Zeugen befinden sich die beiden berühmten Maser v. Stud und v. Kaulbach. Becker, der ohne Beruf und nur von Hochstapeln und Abenteuerern gelebt hat, machte im vorigen Jahre in München die Bekanntschaft des früheren argentinischen Gesandtschafts-Attaches Florby, der mittlerweile auch auf die schiefe Ebene geraten war, und das Paar beschwindelte gemeinschaftlich auf höchst raffinierte Art den Juwelier Koch in Frankfurt a. M. um Juwelen im Werte von 154 800 Mark. Um der vornehmen Gesellschaft Münchens und Frankfurts, mit der sie Fählung genommen hatten, Sand in die Augen zu streuen, ließen sich die beiden

Hochstapler von Stuck und Raubhahn malen. Mit den Diamanten, die sie mit falschen Scheids bezahlten, verarbeiteten sie nach London...

Bei dem Erdbeben in der Stadt Mexiko sollen 63 Personen ums Leben gekommen und 100 verwundet worden sein. Daß die Zahl der Toten nicht größer ist...

Aus einer Wahlversammlung. Peter Kosegger schreibt in Helmgärtner's Tagebuch: Die staubige, rauchige, stinkende Luft des überfüllten Saales ist so dick...

Der Kegerboxer Johnson, der seinerzeit im Faustkampf den Weigen Jeffries überwand, was Anlaß zu blutigen Kämpfen in Nordamerika gab...

Die Tringelder-Reform ist in verschiedenen Gasthöfen mit Beginn der diesjährigen Reisezeit eingeführt worden. Es wird den Gästen unter dem Titel „Besondere Dienstleistungen“ eine runde Summe angerechnet...

Wie viele Ahnen hat der Mensch? Diese Frage findet sich in der Hygiene-Ausstellung in Dresden an einigen lehrreichen Tafeln beantwortet. Jeder Mensch hat zwei Eltern, vier Großeltern, acht Urgroßeltern...

Aus dem Parteileben. Aus dem Reichstagswahlkreis Eisenach-Vermbach wird berichtet, daß die Nationalliberalen nunmehr den Kaufmann Felix Marquardt in Leipzig, das Vorstandsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen, als Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt haben...

Vom Flugwesen. Reise eines Pariser-Luftschiffes nach Schweden. Die Schwedische Aeronautische Gesellschaft in Stockholm führt zur Zeit durch ihren Vorsitzenden Verhandlungen mit der Hamburger Luftschiffahrt-Gesellschaft „Danverker“, um diese zu veranlassen...

das Pariser-Luftschiff, das gegen Ende Juni von Hamburg aus eine Reise nach Kopenhagen unternommen soll, auch nach Stockholm gehen lassen.

Die Suche nach Vague aufgegeben. Die beiden Torpedodivisionen, die im Verein mit der Lopez-Flottille von Korsika nach dem verschollenen Flieger Vague suchten, haben keine Spur von diesem gefunden...

Abtuns eines Fliegers. Nach einer Meldung aus Rom kürzte Raimondo Marra, der zum Aufschlagsparablen für den Kaiser-König aufgetrieben war, auf dem Wege nach Palermo...

Ronkau. Ein neues Passagier-Luftschiff, der „Delag“, wird am 20. Juni fertig sein und dann unter Führung des Grafen Zeppelin nach Baden-Baden zur Generalversammlung der Delag, die am 26. Juni stattfindet, fahren.

Paris. Aus Nizza wird gemeldet: Fischer haben bei Antibes den Flugapparat des Fliegers Vague aus dem Wasser gezogen.

Sport und Spiel. Das nächste Radrennen auf dem Sportplatz Chemnitz-Riedersdorf findet Sonntag, den 18. Juni, statt. Die Dauerrennen haben eine Belohnung erhalten, die ein interessantes Rennen verspricht.

Im Todessturz Fris Theiles. Der deutsche Kronprinz hat der Mutter des am Pfingstsonntag in Schlesdorf bei Berlin tödlich verunglückten Rennfahrers Fris Theiles telegraphisch sein Beileid zu dem schweren Verlust ausgesprochen...

Quer durch Deutschland - „Diamant“. Die große Rad-Fernfahrt „Quer durch Deutschland“ (1500 Kilometer) auf der Strecke Dresden-Dresden-Erfurt-Münster-Rammingen-Dingden-Wien-Nachen geht wiederum, daß das „Diamant“-Rad ganz besonders gut abschneidet. Es ist dies die größte und schwierigste Rad-Fernfahrt, die bisher in Deutschland zum Austrag kam.

Industrie, Handel, Volkswirtschaft. Die am 1. Juli 1911 fälligen Forderungen der Hypothekenspandbriefe Serie 2, 3, 4, 8 und 9 der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Infanterieteil unserer vorliegenden Nummer beschriebenen Bekanntmachung bereits vom 15. Juni d. J. ab bei sämtlichen Spandbrief-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst.

Das Zigarettenrauchen wird im allgemeinen für eine Ertragsquelle der Neuzeit gehalten, wenngleich man glaubt, daß es erst im 19. Jahrhundert aufgenommen sei. Nun hat man aber, wie das „Salonblatt“ in seiner letzten Nummer, Zigarettennummer nachweist, in neuester Zeit bereits eine Erwähnung der Zigarette im Jahre 1715 gefunden. Freilich bezeichnet die hiesige Raucher-Zeit des 18. Jahrhunderts aus einem altfranzösischen Papier als einen „nützlichen Schmauch“.

Telegramme und neueste Nachrichten vom 9. Juni 1911.

Gaißingen. Seit heute vor acht Tagen wird der an Epilepsie leidende 24-jährige Bahnarbeiter Karl Bruno Müller in Koffen, ein Sohn des Wadofenbauers August Müller, vermisst. Die Eltern vermuten, daß er sich ein Leid angetan hat.

Berlin. In seiner Wohnung in der Martin Lutherstraße ist gestern der Baron Jean de la Valliere verhaftet worden. Er hat eine Reihe Betrugsereien verübt und sich an Kreditwindeln beteiligt.

Heimar. Im Walde bei Reitmanshausen in Thüringen überfiel Jägermeister der Jagdpächter und Rittersgutsbesitzer Vogler auf dem Anstand. Vogler feuerte, jedoch ohne zu treffen. Er unterlag der Uebermacht und wurde durch Fußtritte schwer verletzt. Die Jägermeister raubten ihm sein Gewehr, Messer und Geld. Die Gendarmen überprüften die Wunde und griff sie an, doch entkamen die Männer. Bei der Verfolgung wurden eine Frau und ein Kind der Jägermeister durch Schüsse verletzt.

Rhein. Bei Vitz am Rhein wurde vor einigen Tagen die Leiche eines Schiffers aus dem Rhein gelandet. Es liegt die Untersuchung ergeben hat, liegt ein Nord vor. Es handelt sich um einen holländischen Schiffer namens Lowy, der am Abend vorher mit dem Rachtzug in Vitz eingetroffen war, wo er von Verwandten in Empfang genommen wurde. Diese gingen mit ihm einen schmalen Seitenweg heimwärts. Auf diesem Wege ist der Schiffer, wie Blutspuren beweisen, ermordet und die Leiche in den Rhein geworfen worden. Lowy hatte kurz vorher eine größere Erbschaft gemacht.

Wien. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Triest: Hier traf die Meldung ein, daß in zwei italienischen Orten nahe der Tiroler Grenze je ein Cholerafall vorgekommen ist. In Trient wurde der Verkauf von Seefischen aus Italien aus sanitären Gründen verboten. Für Reisende, die aus Italien kommen, wurde eine fünfzügige Quarantäne an der Tiroler Grenze vorgeordnet.

Brüssel. Der König wird am 25. d. M. auf dem Flugplatz von Berchem dem Staat der Teilnehmer zum europäischen Rundflug bewohnen.

Brüssel. Wie der Kammerpräsident Booreman, hat auch der Finanzminister Ubaert es abgelehnt, die Bildung des neuen Kabinetts zu übernehmen. Wie in letzter Stunde verlautet, wird der König nunmehr den Marquis von Broqueville mit der Neubildung des Kabinetts betrauen.

Paris. Gestern abend und nachts ist in Lar sur Auben kein besonderer Zwischenfall vorgekommen. Als abends die Truppen sich in die Kasernen zurückzogen, trat allerdings die Meldung ein, daß sich die Bürger eines Ortes zusammenschlössen und ein Feuer angelegt haben.

Paris. „Echo de Paris“ schreibt: Mehrere Berliner Blätter hatten vor einigen Tagen gemeldet, die deutsche Regierung habe eine Untersuchung über die Ausweisung eines Ingenieurs der Firma Mannesmann aus Debbu eingeleitet. Nach eingegangenen Erkundigungen liegt dieser Meldung folgende Tatsache zugrunde: Die französische Behörde hatte bei der Bestellung von Debbu vorsichtshalber alle Europäer er sucht, die Gegend vorläufig zu verlassen. Sämtliche Europäer unterwarfen sich der Aufforderung, ohne Einspruch dagegen zu erheben. Auch der in Rede stehende deutsche Ingenieur folgte dem Beispiel der Ubrigen. Es handelt sich daher also nur um eine aufgebauschte Nachricht, welcher keine Wichtigkeit beizulegen ist.

New-York. Wie aus Mexiko gemeldet wird, sind bei dem Erdbeben 1300 Menschen umgekommen, 500 allein in Jacoalco.

Vorausichtige Witterung für Sonntag, 10. Juni: Nordwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Freitag, den 9. Juni 1911. Offenes Hoch: Nachmittag 3 Uhr 18° C.

Briefkasten. Treuer Abonnent. § 1931 des B. G. B. besagt: Der überlebende Ehegatte des Erblassers ist neben Verwandten der ersten Ordnung (das sind die Abkömmlinge des Erblassers) zu einem Viertel der Erbschaft als gesetzlicher Erbe berufen.

W. L. S. Sie brauchen einen Auslandspost, dessen Aufstellung bei der Königl. Amtshauptmannschaft zu beantragen ist.

Kirchennachrichten. Trinitatisfest.

Frankenberg. Früh 7 Uhr Weihnachtsgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Pastor Sell. Vorm. 1/9 Uhr Predigt über Apostelgeschichte 2, 38. 39. Pastor Meier. Abendmahl: „Ehe den Herrn, meine Seele.“ Schlußgottesdienst am Ozeanarium „Paulus“ von Rindfleisch. Vorm. 1/11 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmandierten Jünglingen u. Jungfrauen. Pastor Sell. Thema: Die Arbeit der inneren Mission an der Jugend. Wochensamt Oberprediger Sell.

Sey. Wang. i. d. Trinitatisfest. Vorm. 1/9 Uhr Predigt-vorlesung. Landeskirchliche Gemeinschaft (Schloßstraße 16). Sonntag abds. 8 1/2 Uhr Blaukreuzstunde. Sonntag abds. 8 1/2 Uhr Besprechung. Letzter Markus 7, 24. 30. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde. Jedermann herzlich eingeladen.

Sachsenburg. Früh 8 Uhr Gottesdienst m. Predigt. Vorm. 1/10 Uhr kirchliche Unterredung für die Konfirmanden von 1909, 1910, 1911. Niederlichtenau. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kropfsteig. 2, 38. 39. Nachm. 1/2 Uhr Unterredung mit den konfirmandierten Jungfrauen der letzten drei Jahrgänge. — Getauft: Olga Hildegarde, ehel. T. des Markthelfers Bruno Max Herberger in Oberlichtenau. — Ein umsch. R. aus Niederlichtenau. — Getauft: Paul Richard Schulze, Schüler in Frankenberg, u. Paula Wappeler aus Oberlichtenau. — Getauft: Meta Frieda Hilke, ehel. T. des Gastwirts Carl Bruno Hilke in Oberlichtenau, 9 J. 5 M. 6 T.

Oberdorf und Lichtwald. Vorm. 1/9 Uhr Gottesdienst in der St. Michaelskirche. Predigt Pastor Hollender. — Getauft: Des Friedrich Otto Hermann, Holzrührer zu Lichtwald, 2. Anna Margarete. — Des Moritz Paul Vogelung, Gutsbesitzer zu S. T., Elina Dora. — Des Bruno Hermann Rudolph, Eisenhändler zu S. T., Frieda Elise. — Des Paul Oskar Hüter, Handarbeiter zu S. T., Paul Oskar. — Des Friedrich Hans Schröder, Gutsbesitzer zu S. T., Elise Gene. — Des Friedrich Oskar Hüter, Fischer zu S. T., Karl Oskar. — Des Gustav Hermann Klante, Metallwarenbesitzer zu S. T., — Des Paul Arno Kunst, Eisenformers zu S. T., — Des Friedrich Otto Kuhn, Ferner zu S. T., Friedrich Hans. — Des Paul Martin Harzer, Lehrer zu S. T., Hildegard Elisabeth Gertrud. — Getauft: Des Richard Paul Großer, Eisenhändler zu S. T., Agnes Gertrud, 7 an Schula, 16 T. alt. — Des Karl Friedrich Hider, Schneider zu S. T., Walter Rudolf, 7 an Jahntamps, 10 M. 29 T. alt. — Des Friedrich Bruno Grundmann, Postboten zu Lichtwald, S. Bruno Alfred, 7 an Diphtheritis, 8 J. 8 M. 8 T. alt.

Langenstried. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Ober- und Niederwies. Vorm. 8 Uhr Besp. Vorm. 11 1/2 Uhr Abfahrt zum Ausflug des Jünglingsvereins. — Getauft: Des Adolph S. R. Köpfer in Niederwies, Charlotte, — Des Siegfried und Grottel, D. Dr. Weißfogel in Oberwies, Hans Wilg. — Des Hermann Augustin in Oberwies, S. Kurt Johannes. — Des Gutsbesitzers S. H. Pfeil i. Niederwies, Hermann Marg. — Getauft: Richard Paul Reuther, Schriftf. in Oberdorf, u. Emma Wilhelmine Reichold, Weberin in Oberwies. — Emil Hugo Leis, Gutsb., und Martha Elina Kunst, beide in Oberwies. — Karl Hermann Pfeil, Gutsbesitzer, u. Fanny Barth, beide in Niederwies. — Getauft: Des Adolph S. R. Köpfer in Niederwies, Charlotte, 1 T.

Witten. Vorm. 1/9 Uhr Predigt. Kropfsteig. 2, 38-39. Pfarrerrgt. Vorm. 1/11 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend. Pastor Frommhold. Wochensamt Pfarrerrgt.

Der neue Gesangbuchs-Anhang „Geistliche Volkslieder“ ist in zwei Formatazügen zum Preise von 10 Pf., jederzeit zu haben in der Buchhandlung von C. G. Rothberg.

Berliner Produktendörse vom 8. Juni 1911.

Die amerikanischen Böden hatten sich nach mattem Anfang, der durch Regenmeldungen aus Kansas, die Erweiterung einer frühen Ernte im Südwesten und die Befürchtung der Annahme des Gegenlichtvertrages mit Kanada verursacht war, befestigt und höher geschlossen, als aus Kansas Nachrichten über Insekten-Schäden kamen und große Verschiffungen von den Seeplätzen gemeldet wurden. Am hiesigen Frühmarkt konnten sich die Preise für Weizen und Roggen nur behaupten, da die Käufer sich zurückhielten. Es notierten am Frühmarkt: Weizen loco ab Bahn 204 bis 206 R., Roggen loco ab Bahn 187,50-1-8,50 R., Oktober 188 R., Daiser frei Wagen und ab Bahn mäßig, pommerscher, polnischer schlesischer, mecklenburgischer, fein 186 bis 192 R., mittel 182 bis 185 R., gering 178 bis 181 R., russ. fein — R., mittel — R., russ. mittel 174 R., gering 179 R., gering 167 R. bis 173 R., Gerste feinste inkl. 166-168 R., schwere 169-184 R., russische und Donau fein 137 bis 143 R., schwere 144 bis 154 R., Weiz. amerik. mittel guter 133 R. bis 138 R., runder 152 R. bis 158 R., An der Mittag-Börse schiedete sich die Stimmung ab, als Kommissionäre und Importeure verließen und die russischen Offerten sich etwas nachgiebiger zeigten. Im weiteren Verlaufe trat nach einer stärkeren Ermattung ein, als aus Westpreußen und Ostpreußen Regen gemeldet wurde und daraufhin hier Flugabgaben erfolgten. Weizen vorer für Juli 1,35 R., für September 0,75 R., Roggen für Juli 2 R., für September 0,75 R., Winterpool wurde wenig erhöhte Aufschlag. Schluß erholte sich Weizen wieder etwas. Daiser schiedete sich ebenfalls ab. Roggenmeldungen aus der Provinz ab. Häddt befestigte sich auf Abgabungen und schloß 30 Pfennig höher.

Dadurch machen wir bekannt, dass eine teilweise bekannte gegebene Verlobung des Othwald Otto mit unserer Tochter auf eine Fälschung zurückzuführen ist. Familie O. in W.

Einige intelligente Weber werden angenommen von **Schäbler & Weh.**

Tüchtige Arbeiter für die Färberei sucht sofort **Sigmund Mahrer, Gunnersdorf.**

Tüchtige Handarbeiter sucht **Baummeister Richard Jahn, G. m. b. H.**

Flotte Abripper für die Fabrik sucht **Zigarrenfabrik-Filiale Hugo Haascke.**

Suche 1 gewand. jung. Mädchen **Leonhardt, Reichstraße 26a.**

Ein Mädchen, nicht unter 18 Jahren für häusl. Famille (in der Nähe Dresden) mit 3 Kindern von 4-7 Jahr. sof. gesucht. Zu meld. Altmitt. Str. 14.

Ein Kindermädchen, welches zu Hause schlafen kann, u. sofort. Eintritt gesucht. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

Größeres Schulmädchen gesucht. Winklerstraße 31, v.

Junger Kaufmann sucht per 1. Juli möbliertes Zimmer, möglichenfalls mit Mittagstisch. Offert. mit Preisangabe unter **Z. A. an d. Gesch. d. Bl. erbet.**

Solides Fräulein sucht von 1. Juli ein möbl. Zimmer. Nähe Bahnhof. Angeb. m. Preis u. J. 1926 an **Gaschenstein & Voigt, A. G., Chemnitz.**

Ein Laden mit Wohnung und Zubehör, in welchem bis jetzt **Wäsche- und Plätterei** betrieben wurde, ist zu vermieten. **Schloßstraße Nr. 18.**

Fremdl. kl. Halbtage per 1. Juli zu vermieten. **innere Altmittweider Str. 50.**

Eine Wohnung, bestehend aus 1 großen u. 1 kleinen Zimmer, Schlafstube, Küche, WC, u. c., per sofort oder später zu vermieten. **Winklerstraße 6.**

Grosse Halbtage per Hof. od. später zu vermieten. **Breit 270 Markt.**

Stube mit zwei Kammer zu vermieten. **Quastraße 4.**

Zu vermieten: **1 frdl. Oberstube m. Schlafstube** u. Zub. innere Altmittweider Str. 2.

Stube mit Schlafstube und Zubehör zu vermieten. **Näheres Lerchenstraße 5, 1.**

Giebelstube mit Schlafstube u. Zubehör zu verm. **Altmitt. Str. 3.**

2fenstrige Stube mit Zubehör zu vermieten. **Telchstraße 10, 1.**

Oberstube mit Zubehör an kinderlose Leute zu vermieten. **Telchstraße 4.**

Starke Ferkel verkauft. **E. Richter, Dittersbach.**

Ken auf dem Stock ist zu verkaufen. **Ringbach 17.**

Runkelpflanzen hat abzugeben. **E. Dove, Neudörfchen.**

Kindertische billig zu verkaufen. **Fabrikstraße 9.**

Visitkarten in kleinem und grossem Format, wie auch die so beliebten Doppelkarten liefert in sanfter Ausführung die mit den modernsten Schriften ausgestattete **Buchdruckerei von C. G. Rosberg.**

T. F. W. Montag, den 12. Juni, **Gesamtübung und Hauptversammlung** im Reichshaus, 7. Eing. d. 9 Uhr. **Hausbauhof (Witzsch).** Das Kommando.

Vereinsbank zu Frankenberg in Sachsen

Humboldtstrasse 11, neben dem Postamt, empfiehlt sich anlässlich des bevorstehenden **Coupontermins**

zur Anlegung von Kapitalien

in besten 4%igen Wertpapieren zu niedrigsten Kursen. Die **Einlösung** der Ende Juni und Anfang Juli fälligen

Coupons

besorgen wir schon jetzt kostenfrei.

Finger-Pincenez sitzen auf jeder Nase, sowie alle Arten **Rathenotter Brillen u. Klemmer**, auch für jede Kranke. **Emil Schimpert, Uhrmacher, -Reparaturer, -Bedienung, -Reparaturen** sofort fachgemäß.



Aur 10 Pfg. eine neue **Bluse**, **Aur 25 Pfg.** ein neues **kleid** durch **Arben** mit **Grauschen** **Kausch** **Arben** **W** **Zu haben in Drogeriehandlungen und Apotheken.**

Herzig

sind all unsere Kleinen mit einem **saften reinen Gesicht u. jugendlichem Aussehen**. Daher gebrauchen Sie die **beste Kinderseife** **Bergmanns Buttermilch-Seife** u. **Bergmann & Co., Nadebant & St. 30 Wf. l. d. Löwenapotheke, Germania-Drogerie, Chemn. Str., Eduard Körner, Aug. Metzler.**

Das rühmlichst bewährte **Fabrikat** für das **Wachstum** der Haare, die **beste Säsmilchseife** **Del-Vonade** und **Strana**, u. **Flüche** 50 Wf. **Alcia**. **Depot in Frankenberg in Rosbergischer Papierhdg.**

Graukalk Weisskalk Düngekalk Mauerziegel und alle sonstigen **Baumaterialien** liefern **com. franco** **Denner & Lange, G. m. b. H.,** Telefonamt Oberlichtenau 37, **Ottendorf ö. Wittweida.**

Grosse Auswahl in **Künstler-Postkarten** und **Ansichts-Postkarten** empfiehlt **Rosbergische Papierhdg. (Markt Nr. 1).**

Frische Landbutter ist täglich zu haben bei **Anna Oerold, Wassergrube 8.**

Zwiebelkartoffeln, gutkochend, Malta- und Salatkartoffeln, Matjes-Heringe, 10, 15 und 25 Pfg. Neue saure Gurken, grosse Holländer, Salatgurken, Stück ca. 30 Pfg., empfiehlt billigst **Richard Böttcher.**

Seidel & Naumann, Dresden.

Germania

erstklassiges Markenrad, keine Versandhausware! - - - Nur durch den soliden Fahrrad-Handel - - - zu beziehen. - - - In Frankenberg bei **Fahrrad-Flasche, Chemnitzer Str.**

30 Stück prima Kühe und Kalben, sowie **prima Stutalben und Kalfbullen** stelle ich von heute, **Sonntag, früh, den 10. d. Mts.,** an bei mir **billigst** zum Verkauf. Das **Wich** ist **quarantänefrei**. **Hochachtungsvoll** **Oskar Neubert, Oederan, Gasthaus zur Wartburg.**

Höchst wichtig für jedes Geschäft!

F. Soenneckens Brief-Ordner D. Reichs-Patent anerkannt einfachstes, bequemstes und billigstes System, Briefe und Rechnungen zu registrieren und aufzubewahren. Dieses, sowie alle anderen Soenneckenschen Fabrikate vorrätig in der **Rosbergischen Papierhandlung Markt Nr. 1.**

Neue saure Gurken empfiehlt frisch **Oswald Gumbold.**

Feinstes Nizzaer Provençeröl, Essig, vorzüglich im Geschmack, Zitronensaft und garantiert rein, selbstherb. **Himbeersaft** empfiehlt ausgewogen und in Flaschen **die Löwen-Apotheke.** **Frischen Niederlöfn. Stangenpargel, frische Erdbeeren** empf. **Aug. Kerber, Markt.** **Pflanzen-Verkauf.** **Runkelrüben, Kohlrüb., Weisskraut, Rosenkohl, verschied. Blätterkohl, Kohlrabi, Salat, Tomaten, Sellerie** und verschiedene andere Pflanzen bei **Hofmann in Herzdorf.**

Aus Anlaß der Jahres-Hauptversammlung des Landesverbandes für Verbreitung von Volksbildung haben die bewilligten angehörigen Frankenger Körperchaften für **Sonntag, den 10. Juni, abends 8 Uhr** einen

Familienabend im Schützenhause vorbereitet, zu welchem der **Sängerbund, der Turnverein D. T. und der Dramatische Verein**, wie auch **Lehr-Stat.-Sprant Grundis** ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt haben. (Programm in Nr. 151 d. Bl. Blatt.)

Der Zutritt gegen Lösung von Programm im Vorverkauf (Rosbergische Papierhandlung) zu 20 Wf., an der Kasse 30 Wf., ist Jedermann zugänglich.

Zur Teilnahme an diesem Familienabend werden nicht nur die Angehörigen der den Verband angehörenden Körperchaften (Stadt-gemeinde, Gewerbeverein, Kaufmännischer Verein, Coang. Arbeiter-verein und Literarischer Zirkel), sondern auch alle Freunde voll-ständlicher Veranstaltungen ergebenst eingeladen. **Kasseneröffnung 7,8 Uhr.**

Der Lokal-Ausschuß durch **Ernst Rohberg, Vorst. des Gewerbe-Vereins.**

3. Sächs. Artillerietag in Plauen i. Vogtl., am 17., 18. und 19. Juni. Die Kameraden der Artillerie, welche sich daran beteiligen wollen, werden gebeten, sich heute, **Sonntag, abends 9 Uhr** im **Reit. Deutscher Kreis** einzufinden (Wohlschlagweg, Fahrpl.-Ermäßg.).

Nordische Fischhalle, innere Freiburger Straße 1. **Frische Seefische!** Schnellfrisch ohne R. **Wf. 34 & Neue u. Kappler Bücklinge** **Neue saure Gurken, 1/2 10 & Geräucherter Aale und Fisch.** **Hochachtungsvoll A. Seldendorfer**

M. Müller Fischhalle empfiehlt **ff. Aale.** **Frische Schoten und Aale** treffen **Sonntag** ein **5. 1. Friebel.**

Sportklub „Sturm“ **Sonntag, den 11. Juni, findet die diesjährige Generalversammlung statt.** **Schloßstr. 75 Pfg. Gartenstr. 26.**

Frisch. Sauerkraut empfiehlt **Richard Böttcher, Körnerstrasse.** **Heute, Freitag, empfiehlt frischgeräuch. Seringe, frischemarinierter Seringe** **Oswald Gumbold.**

Feinste Matjes-Heringe und Malta-Kartoffeln, hochfeine neue saure Gurken, echten Altenb. Ziegenkäse, ff. Gothaer Cervelatwurst empfing und empfiehlt **Hermine vorw. Schmidt.**

Kognak - Liköre Weine in größter Auswahl billigst bei **Wilhelm Andrä, Altmitt. Str.**

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche zur Hochzeit und zum Einzug ihrer Kinder **danken herzlichst** **Familien H. John, H. Rosburg.** **Sachsenburg.**

Allen Verwandten und Bekannten zur traurigen Nachricht, dass **Donnerstag früh 2 Uhr** unsere liebe, unvergessliche **Gattin und treusorgende Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Theresie Amalie Friebe, geb. Vogelsang,** im bald vollendeten 65. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten **Niederlichtenau, den 8. Juni 1911.** die trauernden Hinterbliebenen: **Karl Friebe nebst Tochter.** Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet **Sonntag nachmittag 1/3 Uhr** von der Behausung statt.

Einige Besuche.

Richard Böttcher.

Richard Böttcher.

sch...
minister
Kommer
Rändge
berige
stellwert
Stelle
das Di
Berlin
die Tod
feiner
Die Pri
Vittoria
des ver
Prinz
holt die
vertretun
der Ver
werden
u. Schi
werden.
auf ein
abgeschl
haben tr
29 ton
Verlust
stellt sic
dat, w
tat, die
2 Wand
6 Wand
schöpflich
haben ein
1 Wand
- 1
Kirch
A
Gas
hält sich
Sch
- 5 M
Gute
Jud. 1. 3
13
Bruno
hält sich
Stoß und
ff. Biere.
Hoch
Gast
15 Ma.
grossen
Schüler
schaffen
spannung.
Preis. A
Le
Hoch
K
Herlich
Schätz
1/2 Stde.
T
Lehng
Gross, sch
mit Kolo
Gröst. M
Eigene Pl
wirkliche
erbilte viel
W
im schön
berg un

Beilage zum Frankfurter Tageblatt und Bezirksanzeiger.

665

Nr 132

Sonnabend, den 10. Juni

1911

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Ausschuss des Mitteleuropäischen Wirtschaftsverbands in Deutschland hat den sächsischen Staatsminister Grafen Bismarck v. Eckardt und den Geh. Kommerzienrat v. Pfister, Präsidenten der Handelskammer München, kooperiert. In der gleichen Sitzung wurde das bisherige Ausschussmitglied, Geh. Kommerzienrat Habenicht, erster stellvertretender Vorsitzender der Leipziger Handelskammer, an Stelle des ausscheidenden Geh. Kommerzienrats Zwingler in das Direktorium berufen.

Taufe bei Hofe. Im Prinz Albrecht-Palais zu Berlin wurde am Donnerstag im Beisein des Kaiserpaars die Tochter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen und seiner Gemahlin durch Oberhofprediger D. Dyaner getauft. Die Prinzessin erhielt die Namen Maria Theresia, Auguste Victoria, Friederike Henriette Charlotte Magthe.

Ein Prinz als Landrat. Der jüngste Sohn des verstorbenen braunschweigischen Prinzregenten Albrecht, Prinz Friedrich Wilhelm von Braunschweig, der bereits wiederholt die landräthlichen Amtsgeschäfte des Kreises Franckenstein vertretungsweise geführt hat, ist nunmehr kommissarisch mit der Verwaltung des Landratsamts in Franckenstein beauftragt worden. Der bisherige Landrat dieses Kreises, Freiherr v. Schirnding, ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden.

Die Nachwahlen zum Reichstag dürften bis auf eine für den verstorbenen Abg. Reich (Düsseldorf) als abgeschlossen gelten. Seit den Neuwahlen im Jahre 1907 haben im Reichstag 45 Nachwahlen stattgefunden. Bei 29 konnten die Parteien ihren Besitzstand behaupten. Das Verlust- und Gewinnkonto der Parteien bei diesen Nachwahlen stellt sich wie folgt: Die Sozialdemokraten gewannen 9 Mandate, während sie keine verloren, die Weissen gewannen 1 Mandat, die Fortschrittliche Volkspartei gewann 2 und verlor 2 Mandate, die Nationalliberalen gewannen 3 und verloren 6 Mandate, die Konservativen verloren 4 Mandate, die Christlich-Sozialen verloren 3 Mandate, beide Parteien haben ein neues Mandat nicht erobert, das Zentrum gewann 1 Mandat und verlor 1 Mandat.

Der König von Preußen hat die Wiederwahl Dr. Kirchner zum Oberbürgermeister von Berlin bestätigt.

In der gestrigen Generalversammlung der Deutsch-Artistischen Bank wurde Staatssekretär a. D. Bernhard Dernburg in den Aufsichtsrat des Institutes gewählt.

Die Berliner Stadtverordnetenversammlung bewilligte für den deutschen Dauerflug 1911/12 50000 Mark und für den deutschen Rundflug 1911 um den B. J. Preis zu Ehrenpreisen 5000 Mark. Ferner nahm die Stadtverordnetenversammlung die Vorlage auf Ankauf eines großen Teiles des Egerzerplatzes an der Schönhauser Allee für 8,5 Millionen Mark an.

In der Schlussprüfung des Evangelisch-sozialen Kongresses zu Danzig, der mit einer Rede des Professors Adolf Harnack gegen den Kostenhochmut und für die Reichsversicherungsordnung eingeleitet worden war, referierte Schulrat Mathejus (Weimar) über das Thema: „Die Schule als Faktor der sozialen Erziehung“. Redner führte u. a. aus: Bill die Schule ein Faktor der sozialen Erziehung sein, so muß der Unterricht wie das Schulleben darauf hinausgehen, die Schüler in ein reges Gemeinschaftsleben zu versetzen, ihnen Interesse an diesem Gemeinschaftsleben einzufößen und Gelegenheit zu geben, sich in ihm bewußt zu betätigen. Am erfolgreichsten würde dies geschehen, wenn es gelänge, die Schule zu einem Abbild des Lebens, zu einem Ausschnitt aus dem Leben zu machen, zu einer Arbeitsgemeinschaft, in der alle in Frage kommenden Formen des wirklichen Lebens nachgebildet werden. Neue pädagogische Bestrebungen, wie sie durch die Stichworte Arbeitsprinzip und Selbstverwaltung gekennzeichnet werden, erhalten in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung. Alle Mittel sind aber davon abhängig, daß die Volksschullehrerschaft von geheimer sozialpädagogischer Gesinnung durchdrungen ist, und deshalb verdienen alle Bestrebungen, die Ausbildung der Lehrer nach sozialpädagogischen Grundrissen zu gestalten, Unterstützung.

Der Spionageprozeß gegen den französischen Hauptmann Lux findet am 29. Juni vor dem Reichsgericht statt.

Österreich-Ungarn. Das Interesse der habsburgischen Völker richtete sich während der glücklich überwandenen Krankheit des ewigwährenden Kaisers Franz Joseph begreiflicherweise im hohen Maße auf den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand, der wegen seines verstorbenen Vaters auch den eigenen Landeskindern recht unbekannt ist. Es war in den Blättern wiederholt von

Bedrücklichkeiten die Rede, die dem hochbetagten Herrscher gerade während seiner Krankheit verurteilt worden wären, und die geschäftige Juma führte sie auf das Drängen des Thronfolgers in den Kaiser zurück, seiner Gemahlin, der früheren Gräfin Chotek, Fürstin Hohenberg, den Titel und Rang einer Erzherzogin und damit die Ebenbürtigkeit zu verleihen, so daß auch die aus der Ehe hervorgegangenen Kinder erzherrzogliche Rechte und namentlich auch das Thronfolgerecht erlangten. Davon kann im Ernste jedoch keine Rede sein. Thronrechte für seine Nachkommen geltend zu machen, hindert den Erzherzog sein an Erbschaft gegebenes Wort. In seinem Thronverzicht erklärte er ausdrücklich, daß diese Ehe mit Gräfin Chotek nicht eine ebenbürtige, sondern eine morganatische Ehe, und als solche für jetzt und alle Zeiten anzusehen ist, demzufolge weder unserer Frau Gemahlin, noch den mit Gottes Segen aus dieser unserer Ehe zu erwartenden Kindern und deren Nachkommen jene Rechte, Ehren, Titel, Wappen, Vorzüge usw. zustehen und von denselben beansprucht werden können und sollen, die den ebenbürtigen Gemahlinen und den aus ebenbürtigen Ehen stammenden Nachkommen der Erzherzöge zukommen. Und weiter heißt es in dem Thronverzicht: „Wir verpflichten uns mit unserm Worte, daß wir die gegenwärtige Erklärung, deren Bedeutung und Tragweite wir uns voll bewußt sind, als für alle Zeiten, sowohl für uns wie für unsere Frau Gemahlin und unsere aus dieser Ehe stammenden Kinder und deren Nachkommen bindend anerkennen und daß wir niemals versuchen werden, diese unsere gegenwärtige Erklärung zu widerrufen oder etwas zu unternehmen, was darauf hinarbeitet, die bindende Kraft derselben zu schwächen oder aufzuheben.“

Vom von Rom in Kärnten. Am 25. Mai hat in Ferlach im Kollental (Kärnten) der erste evangelische Gottesdienst stattgefunden. Es war ein Waldgottesdienst, dem zahlreiche Hörer beizuwohnten. Der Platz für ein evangelisches Gotteshaus ist bereits geschenkt.

Belgien. Um das Erbe des Königs. Der Prozeß, den die Prinzessin Louise um das Erbe ihres Vaters, des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, führt, währt nun schon einige Wochen, ohne daß man aus den Verhandlungen ein klares Bild der finanziellen Verhältnisse des Königs hätte gewinnen können. So kommt es denn häufig zu Situationen, die einer gewissen Komik nicht entbehren. Ein Anwalt teilte

Ausflugstafel des „Frankenberger Tageblattes“.

Familien, Vereinen und Ausflüglern werden nachstehende Lokale bestens empfohlen.

<p>Gasthof Sachsenburg Telephon Nr. 283 hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen. Schöne schattige Kolonnaden. 5 Minuten vom Treppenhause. Gute Speisen und Getränke werden jederzeit geboten. Jed. 1. u. 3. Sonntag im Monat starkes. Ballmusik. Hochachtungsvoll Paul Haase.</p>	<p>☐ Café ☐ Wintergarten. Restaurant Gegenüber Steiners Paradiesbetten-Fabrik. Angenehmster Familienaufenthalt bei musikalischer Unterhaltung. Empfehle meine geräumigen und rauchfreien Lokalitäten und werde ich mit H. Torten, div. Kuchen, sowie bestgepflegten Bieren, als auch Kaffee, Kakao und Schokoladen bestens aufwarten. Um gültigen Zuspruch bittet ergebenst E. Zimmermann.</p>	<p>Carolapark Markersdorf Größtes u. schönstes Etablissement des Chemnitztales. Direkt am Bahnhof. Telephon 293. Automobil-Halter. Kurze und längere Waldpartien in Schweizer Lage. Saal, Salon, schöne Gast- und Fremdenzimmer. Grosse zugfreie Veranden. Auspattung für 60 Pferde. Grosses Orchesterion. Elektr. Licht usw.</p>		
<p>Merzdorf. Bruno Eichler's Restaurant und Fleischererei hält sich jederzeit dem geehrten Publikum von Stadt und Land zur freundlichen Minkar bestens empfohlen. ff. Biere. Feine Fleisch- u. Wurstwaren. Hochachtungsvoll Bruno Eichler u. Frau.</p>	<p>Haus Flechsig * Braunsdorf. Größtes und bestingerichtetes Ausflugs- und Vergnügungs-Etablissement der Umgebung. Moderner Gesellschaftssaal. — Terrassen mit herrlicher Aussicht. — Kinderspielplatz. Telephon: Frankenberg 180. Telephon: Frankenberg 180.</p>	<p>Restaurant Waldschlösschen. Neue Bewirtung. Herrlicher Garten. — Amüsant Aufenthalt. Empfehle werten Vereinen u. Korporationen meine schönen Lokalitäten und staubfreien, schattigen Garten mit Kinderspielplatz, behördlich genehmigte Tischtennis-Schieschalle etc. Um gültigen Zuspruch bittet höflichst Johann Otto.</p>		
<p>Gasthof Oberlichtenau 15 Min. vom Bahnhof gelegen, empfehle meine großen Bierstübchen oder gef. Bechtung. Schöner Saal, Gesellschaftszimmer für Gesellschaften und Vereine, Fremdenzimmer, Ausspannung. Verzierte Getränke u. Speisen. Billige Preise. Auszug-Gesellschaft. Fernsprecher Nr. 20. Lebter Zug nach Chemnitz 12.12. Lebter Zug nach Döbeln 12.12. Hochachtungsvoll Anton Nitsche.</p>	<p>Bahnhofs-Wirtschaft Dittersbach. Garten. — Spielplatz für Kinder. — Veranda. Empfehle meine grossen und herrlichen Lokalitäten mit eigener Fleischererei bei vorzüglicher Bewirtung. Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit, sowie auch selbstgebackenen Kuchen. Um gültigen Zuspruch bittet Albin Fischer, vorm. 14 Jahre Doz. vom Bahnhofs-Hotel Netzdorf.</p>	<p>Weise's Gasthof, Ottendorf. Telephon 34 Amt Oberlichtenau. 20 Minuten vom Bahnhof Ottendorf, 25 Minuten in das herrliche Zochopantal, Mitte von Mittweida und Frankenberg. 2 Pianos, 2 Vereinzimmer, grosser Saal, Acetylen-Gasanlage. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat starkes. Ballmusik.</p>		
<p>Kunnerstein. Herrlicher romantischer Ausflugsort. Schattige Waldpartien. Grossartige Fernsicht. 1/2 Stde. vom Bahnhof Erdmannsdorf. Teleph.-Amt: Augustsburg Nr. 26. Inh.: Max Zimmer.</p>	<p>Restaurant Dreiwerden. Telephon 383. 500 Sitzplätze. Telephon 383. Unterzeichneter empfiehlt sein an der Zochopau gelegenes Restaurant mit schattigem Garten zu freundlichem Besuch. Werte Vereine, Gesellschaften, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung ergebenst gebeten. Hochachtungsvoll Gustav Fricke.</p>	<p>266 Sachsenburg. 266 Gasthof zur Fischerschenke (am Fusse des Schlosses Sachsenburg gelegen) empfiehe seine geräumigen Lokalitäten nebst Garten und Saal. Fremdenverkehr. Ausspannung. Für K. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es reicht zahlr. Besuch ladet freuzell, wie K. Schlegel.</p>	<p>Hohenstein-Ernstthal. Hotel Gewerbehaus Besitzer: Alfred Grabner. Vereine, Gesellschaften, Korporationen bringe meine Lokalitäten in Erinnerung. Saal. Verzierte Küche. Musikwerk (Orchesterion). Ausspannung 10 Pferde. Auto-Garage.</p>	
<p>Lehngericht Augustsburg. Gross, schatt. Garten mit Kolonnaden. Bekannt gute Küche und Keller. Grösst. Konzert- u. Ball-Etablissement. Eigene Fleischererei. Schöne Ausspannung. Fahrweckbetrieb. Bei grösseren Vereinen u. Schulen erbitte vorherige Anmeldung. — Kinder-Karussell. Telephon Nr. 11. Hochachtungsvoll Max Harter.</p>	<p>Fleischhaus Mittweida. Der schönste Ausflugsort. In der Mittweidauer Schweiz, direkt am Wasser gelegen. Sonniger und schattiger grosser Garten mit Veranda. Kinder-Karussell — Camera obskura — Gondelfahrt. — Zochopaufahrt von und nach Mittweida. — Ueberfahrt. — Gute Biere, ff. Speisen und Getränke. — Telephon 275.</p>	<p>Niederlichtenau. Richters Restaurant hält einen geehrten Publikum seine 25 Min. vom Bahnhof Oberlichtenau und 15 Min. von der Stadt Frankenberg entfernten freundl. Lokalitäten, sowie einen schattigen Garten bestens empfehlen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen. Hochachtungsvoll Ernst Richter.</p>	<p>Gasthof Niedermühlbach. Telephon Nr. 260 Amt Frankenberg. 20 Minuten vom Bahnhof Frankenberg. Empfehle meine der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten mit Tanzsaal zur freundlichen Bewirtung. Speisen u. Getränke stets frisch und gut. Herrlicher Spaziergang von Frankenberg durchs Hammerthal. — Grosses Stallung. Hochachtungsvoll Otto Dörfeld.</p>	
<p>Krumbach. Wasserschenke. Aitheliebter Ausflugsort. Mittelpunkt im schönen Zochopantale von Frankenberg und Mittweida. L. Wenzel.</p>	<p>Dittersbach. Pönischs Restaurant mit Fleischererei. 15 5 Minuten vom Litzetal und der Bahnhofsstelle. Schöner Garten mit Kinderspielplatz u. div. Spielgeräten. ff. K. Speisen und Getränke. — Um besond. Besuch bittet. Lina Pönisch. Hochachtungsvoll Hugo Thürk.</p>	<p>Sommerfrische und Restaurant „Tyrol“ an der Strasse von Frankenberg nach Sachsenburg, empfehle seine geräumigen Lokalitäten, Veranda und Garten, welche eine herrliche Aussicht bieten. Gesellschaftlich und Touristen bestens. Gute Speisen und Getränke. Hochachtungsvoll Hugo Thürk.</p>	<p>Erholungsheim Schönborn (Dreiwerden) bei Mittweida. Verz. 192 Amt Mittweida. Grosse schattige Garten-Anlagen. Gutgepflegte Biere u. Weine. Verzierte Küche. Mittwoch nachmittags Plinsen.</p>	<p>Der weitere Abdruck der Ausflugstafel erfolgt noch 8 mal. Aufträge auf Einzel- u. Doppelfelder werden noch entgegengenommen von der Expedition des Frankenberger Tageblattes.</p>

u. a. mit, daß vor einigen Tagen im Pferdestall des Schlosses von... (text continues)

Das belgische Ministerium hat infolge der Schwierigkeiten, denen die Beratung des Schulgesetzes begegnet, seine Entlassung gegeben.

Spanien.

Ein neues Vereinsgesetz. Die Regierung hat am 9. Mai der Kammer einen Gesetzentwurf vorgelegt...

Orient.

Seit dem August 1876, dem Regierungsantritt des entthronten Abdul Hamid, hatte kein türkischer Sultan sich außerhalb Konstantinopels blicken lassen...

Röntgen im Ausland. Sein Zustand hat sich inzwischen wieder gebessert. Die Gerüchte von einer schweren Erkrankung des Königs sind unbegründet.

Der Albanenaufruhr. Der Anmanienangriff auf Alessio wurde von 1000 Mann ausgeführt, von denen nur 300 gut bewaffnet waren...

Amerika.

Tast's Lob der Deutschen. Der Präsident der Vereinigten Staaten, Taft, sagte in einer Ansprache an die evangelisch-lutherische Generalsynode...

Sache der Freiheit aufrecht erhielten und die Sklaverei ausröttelten.

Uermischtes.

„Prinzesschen“ und die Presse. Einigen Berliner Korrespondenzen, die für auswärtige Redaktionen das Nachrichtenmaterial der Reichshauptstadt „konfektionieren“...

Jar Tageschronik. In Vichtenberg bei Berlin wurde die 26 Jahre alte Schlosserfrau Martha Schilling tot in ihrem Bette aufgefunden...

Die Unternehmung über das Ängel auf der See. Radbod ist jetzt, nach 2 1/2-jähriger Dauer, abgesclossen. Das Gericht hat jetzt endgültig entschieden...

Jetzt außer Verfolgung gesetzt. Das Gericht nahm an, daß es sich in der verhängnisvollen Nacht um eine ausgedehnte Schlagwetterexplosion gehandelt habe...

Ein Unglück kommt selten allein. Eine ganze Reihe von Wagen- und Automobil-Unfällen verzeichnet der heutige Tagesbericht. Bei Popielna an der schlesisch-russischen Grenze wurde eine Droschke von einem Personenzug überfahren...

Eine empfindende Kreatur. In der Nähe des märkischen Städtchens Friesack ein Jagahund, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte. Er stieß ohne jede Veranlassung dem auf der Straße spielenden fünfjährigen Söhnchen des Ackerbauers Wolf ein Messer in den Unterleib...

Ein unheimlicher Fund. Bei der Revision eines D-Jug-Wagens in der Eisenbahnwerkstätte zu Potsdam fand man im Drehgestell des Wagens einen nackten weiblichen Unterschenkel, der schon einige Zeit dort gelegen haben muß...

Das unfruchtliche Berlin. In Berlin wurden 1910 von je 100 Eheschließungen nur 40 kirchlich eingetragene.

Stolze Herzen.

roman von Alfred Sassen.

„Lotte ging. Schon nach wenigen Minuten kehrte sie zurück. Reimant Axel hatte den alten, verschwiegenen Christoph mit sich genommen...“

„Die Komtesse, die gerade ihr Kleid zutnüpfte, fuhr fast drohend auf: „Abwarten? Was abwarten? Du bist auf einmal so ruhig.“

„Lotte machte eine müde Bewegung der Resignation. „Dem Unabänderlichen gegenüber. Ich bin auch nicht ruhig...“

„Die Komtesse griff nach ihrem Pelzmantel. „Ich komme mit dir...“

„Wie? —“ „Klementine starrte mit düster gefalteter Stirn vor sich nieder...“

„In herzerweichendem Ton fuhr die Komtesse fort: „Denn dann muß ich büßen für meine Schuld...“

„Hoffen wir —“ „Ach, das törichte Wort! Komm, komm!“

„Sie eilten die Treppe hinunter. In der großen Halle stiegen sie auf einen Diener, dem Lotte hastig zurannte: „Sollte die Frau Gräfin heute früher als sonst aufstehen...“

Ruhe eines Feiertagsmorgens auf dem Lande. Nur da und dort schimmerte aus einem Fenster schwacher Lichtschein, der auf tätige Hände schloßen ließ.

Als sich die beiden hastenden Frauengestalten dem Schulhaus näherten, erkannte Lotte, daß sowohl in der Küche als auch in der daranstoßenden Bohnstube Licht brannte.

Die Haustür klappte leicht, die Küchentür war weit zurückgeschlagen, so daß die Damen schon vom Flur aus die alte Christiane bemerkten...

„In ihren Schmerz versenkt, hatte die Alte das Näherkommen der beiden Frauen überhört. Erschrocken fuhr sie nun empor und stotterte: „Ach du lieber Gott, ich weiß ja nicht, was geschehen ist!...“

„Die beiden Freundinnen hatten schon bei den letzten Worten die Küche verlassen und standen nun in der Bohnstube vor dem alten Behrer...“

„Mir ist, als sei ich vom Schlege getroffen worden,“ rief er in durchdringendem Schmerzton. „Meine Beine wollen mich nicht mehr tragen...“

„Wissen Sie, wo das Duell stattfindet?“ fragte die Komtesse in wahnwichtig aufplackernder Hoffnung, bereit, auf und davon zu stürzen.

„Ruhiger werden!“ ärmte es in schnelndem Wehlaut von ihren Lippen. „Ach, die Schuldigen!“

die schwerste und bitterste meines ganzen Lebens. Ich habe nach hundert Nüchtern einen Ausweg gesucht, um mich Dir und mir selbst zu erhalten...

Klementine hatte halblaut gelesen; ihre Stimme wurde immer tonloser, immer hoffnungsärmer.

„Um so durchdringender erklang es nun wieder von den Lippen des alten Behrers: „Mein, es darf nicht sein! Mein Junge! Heinz! Du darfst mich nicht verlassen! Wo bist du?“

„Der Alte versuchte aufzustehen, sank aber taumelnd wieder in die Federpolster des Stuhles zurück...“

„Klementine stand noch immer im Schein der Lampe, starr auf das verhängnisvolle Briefblatt niedersehend...“

„Papa Heiland legte ihn zusammengeklappt in seinen Schoß. Dann hob er beide Hände gegen die Komtesse auf: „Ach, liebes, gnädiges Fräulein...“

„Rühren Sie mich nicht an! Fliehen Sie mich! Wenn Ihr Sohn stirbt, so habe ich ihn in den Tod gejagt! Ich! Ich!“

„Der Alte schweig beklommen. Bestürzt sah er auf das in der Leidenschaft seiner Selbstanklage erbebende Mädchen. Endlich sagte er: „Dann wären Sie freilich noch unglücklicher als ich...“

„Selen wir flart, wie es auch kommen mag,“ entgegnete Lotte. „Suche ruhiger zu werden,“ wendete sie sich an die Komtesse...“

„Das bist du nicht!“ „Du hast es gestern selbst gesagt.“

(Fortsetzung folgt.)